

ARCHITEKTUR 10/11

7. ABONNEMENTKONZERT

CHRISTIANE OELZE *Sopran*

FRANÇOIS-XAVIER ROTH *Dirigent*

Nur was aus dem Leben kommt, ist Kunst, die wieder aufs Leben wirkt.

Stefan George

7. ABONNEMENTKONZERT

12. Mai 2011, 20 Uhr, Prinzregententheater

CHRISTIANE OELZE Sopran

FRANÇOIS-XAVIER ROTH

Dirigent

JEAN-FÉRY REBEL (1666–1747)

Les Élémens (1737)

Le Cahos – Loure I: La terre et l'eau – Chaconne: le feu – Ramage: l'air

Rossignols – Loure II: La chasse – Tambourins I – Tambourins II – Sicilienne

Rondeau: Air pour l'amour – Caprice

ALBAN BERG (1885–1935)

Sieben frühe Lieder (1907/1928),

Fassung für Gesang und Ensemble von Reinbert de Leeuw (1985)

Nacht

Schilflied

Die Nachtigall

Traumgekrönt

Im Zimmer

Liebesode

Sommertage

Pause

STEVE REICH (*1936)

Triple Quartet (1998), Fassung für Streichorchester

1st movement

2nd movement

3rd movement

ARNOLD SCHÖNBERG (1874–1951)

2. Streichquartett fis-Moll op.10 für Sopran und
Streichorchester (1907–08/1929)

Mäßig (moderato)

Sehr rasch

Litanei (Stefan George)

Entrückung (Stefan George)

KONZERTEINFÜHRUNG

19.10 Uhr Prinzregententheater mit Kristin Amme

VOM KLEINEN INS GROSSE

Zu Jean-Féry Rebel, Alban Berg, Steve Reich und Arnold Schönberg

Häufig ist es das Kleine, aus dem das Große herauswächst. Und manchmal wird das Große zum Neuen. Das zeigen auf unterschiedliche Weise die Werke, die heute erklingen. So sprengt Arnold Schönberg mit seinem 2. Streichquartett die Grenzen einer kammermusikalischen Gattung, indem er erstmals eine Gesangstimme in ein Streichquartett integriert; andererseits kündigt sich hier der Umbruch zur Atonalität an. Ähnlich experimentierte auch sein Schüler Alban Berg im Kleinen, um schrittweise zum Eigenen zu gelangen: Davon zeugen die ›Sieben frühen Lieder‹. Dagegen baut Steve Reich in seinem Triple Quartet aus kleinsten Bausteinen eine dreisätzliche Großarchitektur zusammen. Jean-Féry Rebel schließlich nimmt mit einer kleinen Eingebung die jüngere Musikgeschichte um zwei Jahrhunderte vorweg.

Barocke Avantgarde: Rebels ›Les Éléments‹

Rebel war ein Rebell, ein kühner Neuerer. Er zählte zu den ersten Komponisten Frankreichs, die Sonaten im italienischen Stil schrieben. Er führte das Spiel mit Doppelgriffen auf der Violine ein, arbeitete mit rhythmisch-metrischen Rückungen und irritierte mit harmonisch eigensinnigen Stimmführungen. Nicht zuletzt kreierte er neuartige tonmalerische Effekte. Zwar hatte schon Ignaz Biber in der Sonata violino solo rappresentativa (1669) und der Sonata ›La Battalia‹ (1673) Tierstimmen und Schlachtengemälde imitiert, im Prolog zu seiner ›Symphonie de danse‹ Les Éléments von 1737/38 wartet Rebel aber mit ›Le Cahos‹ auf.



Die Musik Rebels wirkt auf den Hörer in einem eindeutigen Affekt. Hier ist sie ganz abbildend und in ihrem Verstehen von einer ›linearen‹ Qualität.

Matthias Lotzmann

Gut sechzig Jahre vor der ›Vorstellung des Chaos‹ aus Joseph Haydns Oratorium ›Die Schöpfung‹ und noch vor dem heroischen Werk ›Zäis‹ von Jean-Philippe Rameau von 1748 führt Rebel hier die Bezeichnung ›Chaos‹ ein und zieht kompromisslose Konsequenzen. Tatsächlich erwachsen diatonische Cluster, bei dem jeder Ton der d-Moll-Skala gleichzeitig erklingt. Damit nimmt Rebel um weit über zweihundert Jahre die Klangtextile und Tontrauben vorweg, wie sie György Ligeti in *Atmosphères* (1961) oder Krzysztof Penderecki in *Threnos* (1960/61) erprobten. Für Rebels Zeitgenossen war das unerhört, und vermutlich wurde seinerzeit bei der Uraufführung diese ›confusion de l'harmonie‹ nicht gespielt.

Rebel selbst beschreibt sein Chaos im Vorwort zur Druckausgabe so: »Es ist die Verwirrung, die unter den Elementen herrscht, bevor sie, bestimmt von unabänderlichen Gesetzen, den Platz einnehmen, so ihnen nach der Ordnung der Natur vorgeschrieben.« Sonst aber symbolisieren die einzelnen

Instrumente jeweils konkret die Elemente. »Der Bass bezeichnet die Erde mit gebundenen Noten, die ohne Erschütterung gespielt werden«, so Rebel. »Den Lauf und das Gemurmel des Wassers beschreiben die Flöten mit singenden Läufen, die auf- und absteigen; die Luft ist gemalt mit gehaltenen Noten, gefolgt von Kadenzen der kleinen Flöten; und das Feuer von gar behändigen brillanten Läufen der Geigen.«

Schrittweise ins Neue: Bergs ›Sieben frühe Lieder‹

Dagegen erschloss sich Alban Berg seine eigene, große Welt allmählich aus der Studierkammer der Liedgattung. Insgesamt hat er 140 Lieder komponiert, wobei der weitaus größte Teil im frühen Schaffen entstand und nie für die Öffentlichkeit bestimmt war. Die meisten Lieder schuf Berg zwischen seinem 16. und 24. Lebensjahr, viele Jugendlieder wollte Berg vernichten. Auch wenn andere Genres in seinem Oeuvre eine größere Bedeutung hatten, erprobte Berg im Liedschaffen vielfach neueste Entwicklungen und stieß durch sie zu neuen Ufern vor. So stellt die spätere der zwei Fassungen des Lieds ›Schließe mir die Augen beide‹ nach Theodor Storm, die 1925 entstanden ist (die erste stammt von 1907), Bergs erste reine, strenge Zwölfton-Komposition dar.

Bergs Entwicklung bis hierhin zeichnen besonders treffend die ›Sieben frühen Lieder‹ nach. Sie sind zwischen 1905 und 1908 entstanden, 1928 hat sie Berg ohne Opuszahl in zwei Fassungen veröffentlicht: eine für mittlere Stimmlage und Klavier und eine andere für hohe Stimme und Orchester. Heute erklingt eine Fassung für hohe Stimme und Kammerensemble, die Reinbert de Leeuw 1985 erstellt hat. Obwohl alle Vertonungen grundsätzlich der traditionellen oder frei behandelten Tonalität folgen, sind die jeweiligen Tonsprachen – ganz nach der Entstehung der einzelnen Lieder – unterschiedlich. Zwar verstärkt sich ab 1904 insgesamt der Ein-

Der Komponist Alban Berg wackelte am Harmoniegebäude, bröselige Avantgarde ist seine Zwölftonmusik aber nicht.

Volker Hagedorn,
Die Zeit, 9. Februar 2010



fluss von Schönberg, dennoch sind hier verschiedene Einflüsse zu hören.

Während sich etwa das ›Schilflied‹ nach Nikolaus Lenau und Storms ›Nachtigall‹ auf das Liedschaffen von Richard Strauss beziehen, nähert sich die ›Liebesode‹ nach Otto Erich Hartleben der Lyrik Brangänes aus Wagners ›Tristan und Isolde‹ an. Liegt dem ›Traumgekrönt‹ nach Rilke eine formal strenge Architektur zugrunde, die – ähnlich wie bei Gustav Mahler – von innen aufgebrochen wird, so sind ›Im Zimmer‹ nach Johannes Schlaf und Paul Hohenbergs ›Sommertage‹ als konventionelles Intermezzo bzw. als Schlussstück gehalten. In ›Nacht‹ nach Carl Hauptmann schließlich, das Berg zuletzt vertonte, wird die reiche Farbenpalette der Ganztonleiter erprobt, was auf Claude Debussy verweist.

Dagegen entspringt aus den drei Sätzen – schnell, langsam, schnell – des Triple Quartet von Steve Reich jeweils ein Kontinuum mit einem klar und einfach aufgebauten harmonischen Material, das sich in Repetitionsmustern rhythmisch und melodisch feingliedrig und stetig in mehreren Phasen (patterns) verändert. Mit Minimal Music, deren Mitbegründer Reich war und von der er sich selber später teilweise lossagte, hat dies weniger zu tun: Vielmehr wandeln sich hier kleinste Variationen zu einer architektonischen Großform. Tatsächlich wird im Triple Quartet von 1998, das vom Kronos Quartet in Auftrag gegeben wurde und ihm gewidmet ist, deutlich, wie sehr sich Reich



Man muss nicht wissen, wie es sich fortsetzt. Man muss nicht wissen, sagen wir, dass dies ein Kanon und das ein bestimmtes Intervall ist. Man fühlt die Einheit. Es hat eine unterbewusste Wirkung. Deswegen genießen Menschen, die keine Musiker sind, die technisch nicht wissen, wie es weitergeht, einfach die Musik. Ihre Logik hat einen emotionalen Anspruch.

Steve Reich

in der Zwischenzeit dem traditionellen Werkcharakter und dem zyklischer Prozess angenähert hat.

In der ursprünglichen Fassung ist das Triple Quartet für drei Streichquartette geschrieben, wobei die Quartette zwei und drei zuvor aufgezeichnet und eingeblendet werden müssen, so Reich in einem Werkkommentar. Alternativ kann das Werk auch von zwölf Streichern oder einem 36-köpfigen Streichorchester ohne Tonband aufgeführt werden. Wie Reich schreibt, sei das Werk harmonisch auf vier Akkorden in Moll-Tonart organisiert, nämlich e-Moll, g-Moll, b-Moll, cis-Moll und wieder e-Moll, womit Reich einen harmonischen Zyklus kreieren wollte. »Der erste Satz geht durch diesen harmonischen Zyklus zweimal mit jeweils einer Sektion pro Akkord, die eine Minute lang ist. Das Ergebnis ist eine Art Variationsform.«

Rhythmisch habe das zweite und dritte Quartett im ersten Satz »ineinander geschachtelte Akkorde« zu spielen, während das erste Quartett »längere Melodien« anstimme – »im Kanon zwischen der ersten Violine und Viola gegen die zweite Geige und das Cello. Der langsame Satz ist kontrapunktisch vollständiger mit einer langen langsamen Melodie im Kanon in allen zwölf Stimmen. Er bleibt überall in e-Moll. Der dritte Satz setzt das ursprüngliche schnelle Tempo fort und erhält den harmonischen Akkord-Zyklus aufrecht, aber moduliert schneller hin und her zwischen den Tonarten. Der finale Abschnitt des Satzes ist in der anfänglichen Tonart e-Moll.«

Für Reichs Verhältnisse ist das Triple Quartet ein äußerst expressives Werk. Wie er selbst betont, knüpft er in dieser Komposition an die Streichquartette von Béla Bartók und Alfred Schnittke an, wobei der letzte Satz aus dem 4. Streichquartett von Bartók die wohl zentralste Bezugsgröße darstellt. Zudem reflektiert Reich im Triple Quartet Michael Gordons ›Yo Shakespeare‹ von 1992 für großes Ensemble: In dem Werk teilt der 1956 geborene Post-Minimalist Gordon dreizehn Musiker in drei Gruppen auf, die verschiedene metrisch-rhythmische Strukturen gestalten; eine Gruppe bricht außerdem die tonale Struktur mit Mikrotonalität auf.

Wie das Triple Quartet von Reich ist auch der dritte langsame Satz ›Litanei‹ aus dem 2. Streichquartett op. 10 von Arnold Schönberg als Variationsfolge konzipiert. Schönberg schätzte sein 2. Streichquartett sehr, er war sich der musikhistorischen Bedeutung des Werks voll bewusst. Deswegen führte er auf Vorträgen zur Musiktheorie wiederholt Beispiele aus diesem Werk an, und nicht zuletzt schuf er mehrere Bearbeitungen für Streichorchester. Tatsächlich zählt dieses Quartett zu den Gipfelwerken der frühen Neuen Musik.

1907/08 komponiert, bedeutete es einen zentralen Wendepunkt in der Geschichte der westlichen Kunstmusik – und zwar in mehrfacher Hinsicht. Denn einerseits kündigt sich im 2. Streichquartett der Umbruch von der traditionellen Tonalität zur Atonalität an. Andererseits wagt Schönberg in den letzten zwei langsamen Sätzen ›Litanei‹ und ›Entrückung‹ erstmals die Erweiterung der Quartett-Besetzung mit einer Sopranstimme, was in diesem Fall auf die Sinfonik von Gustav Mahler verweist. In den beiden Sätzen werden Texte aus dem Gedichtzyklus ›Der siebente Ring‹ von Stefan George vertont: Ein neues Reich wird in ihm besungen, das von göttergleichen Menschen nach Zeiten des Verfalls hervorgebracht wird.

Das Werk hat Schönberg seiner ersten Frau Mathilde gewidmet; es entstand in einer Zeit der seelischen Krise, für die sie der Grund war. Im Sommer 1907 hatte sie eine Affäre mit dem Maler Richard Gerstl, flüchtete mit ihm und kehrte nach Vermittlung von Anton Webern wieder zu Schönberg zurück. Die Ehe war zerrüttet, im Mittelteil des skurrilen Scherzos des zweiten Satzes zitiert Schönberg das Lied ›O du lieber Augustin, alles ist hin‹. Das Aufbrechen der Tonalität geschieht schrittweise: Im Kopfsatz ist die Harmonik noch erweitert, wohingegen schon im Scherzo viele Akkordbildungen kaum noch definierbar sind; in den letzten zwei Sätzen ist eine Grundtonart nicht erkennbar.

Ich strebe an: vollständige Befreiung von allen Formen. // Von allen Symbolen // des Zusammenhangs und // der Logik. // Also: // weg von der ›motivischen Arbeit‹ // weg von der Harmonie, als // Zement oder Baustein einer Architektur. // Harmonie ist Ausdruck // und nichts anderes als das. // Dann: // weg vom Pathos! // weg von den 24-pfündigen Dauermusiken; von den // gebauten und konstruierten // Türmen, Felsen und sonstigen gigantischem Kram. // Meine Musik muss // kurz sein. // Knapp! In zwei Noten: nicht bauen, sondern ›ausdrücken«!!

Arnold Schönberg



Der Schönberg-Schüler Anton Webern spricht von ›Aufgelöstheit‹; Schönberg selbst schreibt, dass ihn die Entwicklung der Musik dazu gedrängt habe. »Ich habe den letzten Schritt getan, und ich habe ihn konsequent getan«, schreibt er rückblickend. Darüber hinaus werden im 2. Streichquartett die einzelnen Instrumentalstimmen äußerst selbstständig geführt. Die Uraufführung des 2. Streichquartetts im Dezember 1908 durch das Rosé-Quartett und Marie Gutheil-Schröder in

Wien avancierte zu einem Skandal: Befürworter und Gegner von Schönbergs Musik lieferten sich einen Schlagabtausch mit Beifall und Pfiffen. »Dass ich der Erste war, den entscheidenden Schritt zu wagen, wird nicht allgemein als Verdienst angesehen«, bemerkte Schönberg – »ein Faktum, das ich bedaure, das ich aber ignorieren muss.«

Florian Olters

MÜNCHEN
PALACE

★★★★★



Hotel · Bar · Restaurant



Wohnen, wo die Künstler sind.

HOTEL MÜNCHEN PALACE

Trogerstr. 21 D-81675 München Fon +49.89.419 71-0 www.muenchenpalace.de

GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS
DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS

Kuffler



ALBAN BERG:

SIEBEN FRÜHE LIEDER

Nacht (Carl Hauptmann)

Dämmern Wolken über Nacht und Tal,
Nebel schweben, Wasser rauschen sacht.

Nun entschleiert sich's einemal:
O gib acht! Gib acht!

Weites Wunderland ist aufgetan.
Silbern ragen Berge traumhaft groß,
stille Pfade silbern licht talan aus verborg-
nem Schoß;
und die hehre Welt so traumhaft rein.

Stummer Buchenbaum Wege steht schat-
tenschwarz,
ein Hauch vom fernen Hain einsam leise
weht.

Und aus tiefen Grundes Dusterheit blinken
Lichter auf in stummer Nacht.
Trinke Seele! Trinke Einsamkeit!

O gib acht!
Gib acht!

Schilflied (Nikolaus Lenau)

Auf geheimem Waldespfade
Schleich' ich gern im Abendschein
An das öde Schilfgestade
Mädchen, und gedenke dein!
Wenn sich dann der Busch verdüstert,
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,
Und es klaget und es flüstert,
Daß ich weinen, weinen soll.
Und ich mein', ich höre wehen
Leise deiner Stimme Klang
Und im Weiher untergehen
Deinen lieblichen Gesang.

Die Nachtigall (Theodor Storm)

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.
Sie war doch sonst ein wildes Blut
Nun geht sie tief in Sinnen,
Trägt in der Hand den Sommerhut
Und duldet still der Sonne Glut
Und weiß nicht, was beginnen.
Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

Traumgekrönt (Rainer Maria Rilke)

Das war der Tag der weißen
Chrysanthemem,
Mir bangte fast vor seiner Pracht...
Und dann, dann kamst du mir die Seele
nehmen
Tief in der Nacht.
Mir war so bang, und du kamst lieb und
leise,
Ich hatte grad im Traum an dich gedacht.
Du kamst, und leis' wie eine Märchenweise
Erklang die Nacht.

Im Zimmer (Johannes Schlaf)

Herbstsonnenschein.
Der liebe Abend blickt so still herein.
Ein Feuerlein rot
Knistert im Ofenloch und loht.
So, mein Kopf auf deinen Knie'n,
So ist mir gut.
Wenn mein Auge so in deinem ruht,
Wie leise die Minuten zieh'n.

Liebesode (Otto Erich Hartleben)

Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein.
Am offenen Fenster lauschte der Sommer-
wind,
und unsrer Atemzüge Frieden
trug er hinaus in die helle Mondnacht. -

Und aus dem Garten tastete zagend sich
ein Rosenduft an unserer Liebe Bett
und gab uns wundervolle Träume,
Träume des Rausches - so reich an Seh-
sucht.

Sommertage (Paul Hohenberg)

Nun ziehen Tage über die Welt,
gesandt aus blauer Ewigkeit,
im Sommerwind verweht die Zeit.
Nun windet nächstens der Herr
Sternenkränze mit seliger Hand
über Wander- und Wunderland.
O Herz, was kann in diesen Tagen
dein hellstes Wanderlied denn sagen
von deiner tiefen, tiefen Lust;
Im Wiesensang verstummt die Brust,
nun schweigt das Wort, wo Bild um Bild
zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

ARNOLD SCHÖNBERG:

2. STREICHQUARTETT

Litanei (Stefan George)

Tief ist die trauer,
die mich umdüstert
Ein tret ich wieder
Herr! in dein haus...

Lang war die reise,
matt sind die glieder,
Leer sind die schreine,
voll nur die qual.

Durstende zunge
darbt nach dem weine.
Hart war gestritten,
starr ist mein arm.

Gönne die ruhe
schwankenden schritten,
Hungrigem gaume
bröckle dein brot!

Schwach ist mein atem
rufend dem traume,
Hohl sind die hände,
fiebernd der mund...

Leih deine kühle,
lösche die brände,
Tilge das hoffen,
sende das licht!

Gluten im herzen
lodern noch offen,
Innerst im grunde
wacht noch ein schrei...

Töte das sehnern,
schließe die wunde!
Nimm mir die liebe,
gib mir dein glück!

Entrückung (Stefan George)

Ich fühle luft von anderem planeten.
Mir blassen durch das dunkel die gesichter
Die freundlich eben noch sich zu mir
drehen.

Und bäum und wege die ich liebte fahlen
Daß ich sie kaum mehr kenne und Du
lichter
Geliebter schatten – rufer meiner qualen –

Bist nun erloschen ganz in tiefern glut
Um nach dem taumel streitenden getobes
Mit einem frommen schauer anzumuten.

Ich löse mich in tönen, kreisend, webend,
Ungründigen danks und unbenannten
lobes
Dem grossen atem wunschlos mich
ergebend.

Mich überfährt ein ungestümes wehen
Im rausch der weihe wo inbrünstige schreie
In staub geworfner beterrinnen flehen.

Dann seh ich wie sich duftige nebel lüpfen
In einer sonnerfüllten klaren freie
Die nur umfängt auf fernsten
bergesschlüpfen.

Der boden schüttert weiss und weich
wie molke...
Ich steige über schluchten ungeheuer
Ich fühle wie ich über letzter wolke

In einem meerkristallinen glanzes
schwimme –
Ich bin ein funke nur vom heiligen feuer
Ich bin ein dröhnen nur der heiligen
stimme.

60 JAHRE MKO

...ODER WIE THEATER ENTSTEHT
KINDERKONZERT
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
ALEXANDER LIEBREICH, DIRIGENT
SONNTAG, 29. MAI 2011
PRINZREGENTENTHEATER, 16 UHR

Ein Sommer Nacht Traum Konzert

Mit Musik von Mendelssohn-Bartholdy, Ives und Ligeti
und Texten von William Shakespeare
Infos unter: Tel. 089.46 13 64-30, www.m-k-o.eu



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft,
Forschung und Kunst



CHRISTIANE OELZE



Als Interpretin wichtiger Partien auf der Opernbühne, anspruchsvollem Lied- und Konzertrepertoire sowie geistlichen Werken hat sich Christiane Oelze international höchstes Ansehen erworben. Sie singt weltweit in den renommiertesten Opern- und Konzerthäusern und arbeitete mit berühmten Orchestern und Dirigenten zusammen, darunter Claudio Abbado, Pierre Boulez, Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Christoph von Dohnányi, Sir John Eliot Gardiner, Michael Gielen, Carlo Maria Giulini, Nikolaus Harnoncourt, Christopher Hogwood, Marek Janowski, Fabio Luisi, Sir Neville Marriner, Kurt Masur, Kent Nagano und Sir Simon Rattle.

Zu den Höhepunkten 2009 zählten Konzerte mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle, den Münchner Philharmonikern unter Daniele Gatti, sowie Konzerte mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Daniel

Harding. Im Sommer 2009 war Christiane Oelze unter anderem bei den Salzburger Festspielen und beim Lucerne Festival zu Gast. Im ersten Halbjahr 2010 sang sie u. a. die Vier letzten Lieder von Richard Strauss (Israel Philharmonic/Christoph von Dohnányi), Tippetts ›Child of our Time‹ (SWR Sinfonieorchester/ Sir Roger Norrington), Strauss-Lieder auf einer Tournee mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden (Neeme Järvi), Gustav Mahlers 4. Sinfonie beim Festival St. Denis (Orchestre National de France/Daniele Gatti) und beim Schleswig Holstein Musikfestival (NDR Sinfonieorchester/ Christoph Eschenbach). In der Saison 2010/11 stehen Mahlers 2. Sinfonie (Gürzenichorchester/Markus Stenz) auf dem Programm, das Brahms Requiem (Tournee mit Deutsches Symphonieorchester Berlin/Karl Friedrich Beringer wie auch Orchestre National de France/Hartmut Haenchen), die Vier letzten Lieder von Richard Strauss (Brussels Philharmonic/Michel Tabachnik), Beethovens Missa Solemnis (Bamberger Symphoniker/ Christoph Eschenbach), Mahlers Wunderhornlieder (Düsseldorfer Symphoniker/Andrey Boreyko), seine 8. Sinfonie (Gewandhausorchester Leipzig/Riccardo Chailly) und eine Südamerika-Tournee mit dem Münchner Kammerorchester, sowie zahlreiche Liederabende.

Im Opernfach profilierte sich Christiane Oelze insbesondere mit Mozartpartien, so als Pamina in der ›Zauberflöte‹ (unter anderem mit John Eliot Gardiner, Yehudi Menuhin und an der Bayerischen Staatsoper in München), als Susanna in ›Le Nozze di Figaro‹ (Salzburger Festspiele), später dann als Gräfin, sowie als Ilia in ›Idomeneo‹ (Glyndebourne Festival 2003). Sie reüssierte ebenso mit der Partie der Mélisande in Debussys Oper ›Pelléas et Mélisande‹ (Glyndebourne) sowie in Rollen der klassischen Moderne wie etwa Regina in ›Mathis der Maler‹ von Hindemith und Anne Trulove in ›The Rake's Progress‹ von Strawinsky. Ein glänzendes Rollendebüt gab Christiane Oelze als Sophie in Peter Konwitschnys Neuinszenierung des ›Rosenkavalier‹ unter Ingo Metzmacher an der Hamburger Staatsoper im Jahr 2002. In Christoph Marthalers Produktion von ›Le Nozze di Figaro‹ an der Opéra National de Paris

sang Christiane Oelze die Rolle der Gräfin (Premiere April 2006, Wiederaufnahme April 2008). Im Oktober 2008 folgte an der Pariser Grand Opéra im Palais Garnier das Rollendebüt als Marenka in Smetanas ›Die verkaufte Braut‹ (im tschechischen Original).

Neben ihrer Tätigkeit im Opern- und Konzertbereich hat sich Christiane Oelze dem Aufbau eines anspruchsvollen und vielseitigen Liedrepertoires gewidmet, begleitet von Pianisten wie Mitsuko Uchida (Carnegie Hall New York), Pierre-Laurent Aimard (Mozartwoche Salzburg), Julius Drake, Rudolf Jansen, Graham Johnson, Malcolm Martineau, Roger Vignoles und von ihrem langjährigen Liedpartner Eric Schneider. Viele ihrer Liedaufnahmen ernteten großes Lob in der Fachpresse, darunter Lieder von Anton Webern (Deutsche Grammophon), Goethe-Vertonungen, und nicht zuletzt ›Verbotene Lieder‹ der Exilkomponisten Ullmann, Korngold und Weill.

Zu ihren jüngsten CD-Einspielungen zählen Beethovens Neunte Symphonie mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Paavo Järvi (RCA/SONY Music), Manfred Gurlitts ›Dramatische Gesänge‹ mit dem Rundfunksinfonieorchester Berlin für die ›Phoenix-Edition‹ sowie eine Aufnahme der Psalmen von Ernst Bloch mit dem Deutschen Symphonie Orchester Berlin unter Steven Sloane für ›Capriccio‹. Eine Neuauflage von Gustav Mahlers Wunderhorn-Liedern und der 4. Symphonie mit dem Gürzenich-Orchester unter Markus Stenz erschien im Sommer 2010.

Von 2003 bis 2008 unterrichtete Christiane Oelze als Professorin für Gesang an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf.

FRANÇOIS XAVIER ROTH



Der 1971 in Frankreich geborene Dirigent François Xavier Roth wird ab der Spielzeit 2011/12 neuer Chefdirigent des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg. Derzeit ist Roth musikalischer Leiter des Orchestre Philharmonique de Liège sowie alternierender Gastdirigent des BBC National Orchestra of Wales. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn darüber hinaus mit dem London Symphony Orchestra, dem Ensemble Intercontemporain sowie dem l'Orchestra Philharmonique de Radio France. Sein Repertoire reicht dabei von der Musik des 17. Jahrhunderts bis hin zu zeitgenössischen Werken, von der Kammermusik bis zur Oper.

François Xavier Roth studierte am Pariser Konservatorium bei Alain Marion und Janos Fürst. In Zusammenhang mit seinem Sieg beim Donatella Flick Dirigierwettbewerb wurde er im Jahr 2000 Assistenz-Dirigent des London Symphony Orchestra. 2003 gründete Roth das Orchester ›Les Siècles‹, welches für die Werke unterschiedlicher Epochen ein individuell angepasstes Instrumentarium verwendet, oftmals im gleichen Konzert. Mit ›Les Siècles‹ gab er Konzerte in Frankreich, Italien, Deutschland, England und Japan und erhielt den ›Diapason Découverte‹ für die bei Mirare erschienene CD mit Werken von Bizet und Chabrier. Vor kurzem erschien beim neu gegründeten Label Les Siècles Live eine CD mit Berlioz

NACHTMUSIK DER MODERNE 10|11

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

PINAKOTHEK DER
MODERNE

04.06.2011 | GEORG FRIEDRICH HAAS

Einführungsgespräch mit Georg Friedrich Haas um 21 Uhr

Konzertbeginn um 22 Uhr

Pinakothek der Moderne, München

Karten und Informationen T (089) 46 13 64-30

ticket@m-k-o.eu, www.m-k-o.eu

In freundlicher Zusammenarbeit mit



60 JAHRE **MKO**

›Symphonie fantastique‹, ein Livemitschnitt vom Festival Berlioz aus La Côte Saint-André.

Beim Florida International Festival gab Roth im Jahr 2007 sein USA-Debüt mit einem Gastspiel des London Symphony Orchestra. Darauf folgte die Zusammenarbeit mit weiteren bekannten Klangkörpern wie dem Orchestre de Paris, den Orchestern von Toulouse, Lyon, Strasburg und Lille, dem Orquestra Simfònica de Barcelona sowie mit dem Ensemble Modern und weiteren internationalen Ensembles. Highlights der laufenden Saison sind Konzerte mit dem Finnish Radio Symphony Orchestra, dem Gulbenkian Orchestra, dem Münchener Kammerorchester sowie ein Auftritt bei den Proms mit dem BBC National Orchestra of Wales.

Neben Konzertdirigaten ist Roth auch engagierter Operndirigent. Für seine musikalische Leitung von Ambroise Thomas' ›Mignon‹ an der Opera Comique Paris und Jaques Offenbachs ›Hoffmans Erzählungen‹ an der Komischen Oper Berlin wurde er von der Presse sehr gelobt. In der nächsten Saison wird er an Produktionen von Offenbachs ›Les Brigands‹ und Mozarts ›Idomeneo‹ mitwirken.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Das Münchener Kammerorchester hat eine einzigartige Programmatik zu seinem Markenzeichen gemacht und dafür in den letzten Jahren internationale Anerkennung gefunden. In seinen hoch gelobten Konzertprogrammen kontrastiert das MKO zeitgenössische Musik – teilweise in Uraufführungen – mit klassischen Werken. Damit glückt dem Ensemble immer wieder eine aufregende Balance zwischen Traditionspflege und dem intensiven Engagement für Neue Musik. Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen diese Auffassung der Programmgestaltung klassischer Musik und unterstreichen das Selbstverständnis des Orchesters als deren Botschafter, darunter zweimal der Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für das beste Konzertprogramm (2001/02 und 2005/06).

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester, das sich aus Musikern vierzehn verschiedener Nationalitäten zusammensetzt, auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. Allein in der Saison 2009/10 gastierte das MKO in bedeutenden europäischen Musikzentren wie dem Théâtre des Champs-Élysées und dem Théâtre du Châtelet in Paris, im Londoner Barbican Centre, der Philharmonie Luxembourg, der Dresdner Frauenkirche sowie bei Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem Ultraschall Festival Berlin und den Tagen für Neue Musik in der Zürcher Tonhalle. In der Saison 2010/11 stehen u. a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan des Orchesters.

Das Münchener Kammerorchester wurde 1950 von Christoph Stepp gegründet und im Jahr 1956 von Hans Stadlmair übernommen. Dieser leitete und prägte es bis in die 90er Jahre hinein. 1995 übernahm Christoph Poppen als Nachfolger von



60 JAHRE **MKO**

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
ARCHITEKTUR 10/11
8. ABONNEMENTKONZERT
PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR

30.06.2011

MOJCA **ERDMANN** *Sopran*

ROBIN **BLAZE** *Countertenor*

ALEXANDER **LIEBREICH** *Dirigent*

Giovanni Battista Pergolesi, »Orpheus Kantate«
für Sopran und Orchester
Klaus Lang, »vier gefäße. staub. licht.«
Auftragswerk des MKO (2011)
Giovanni Battista Pergolesi, »Stabat mater«
für Sopran, Countertenor, Streicher und Cembalo
Konzerteinführung um 19.10 Uhr
Infos unter: Tel. 089.46 13 64-30, www.m-k-o.eu

Stadlmair die künstlerische Leitung des Orchesters und verlieh ihm innerhalb von wenigen Jahren ein neues, unverwechselbares Profil. Seit der Saison 2006/07 ist Alexander Liebreich Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des MKO. Im Zentrum des künstlerischen Wirkens des Orchesters steht die Reihe der Abonnementkonzerte im Münchener Prinzregententheater sowie eine Reihe von Sonderkonzerten wie die »Nachtmusiken« in der Pinakothek der Moderne, das jährliche Münchener Aids-Konzert, das »concert sauvage« ohne Ankündigung des Programms oder des Solisten, die »carte blanche«, die in loser Folge an bedeutende Persönlichkeiten der Kulturwelt vergeben wird, sowie das »Projekt München«, das mit verschiedenen Konzerten, Workshops, einer Orchesterpatenschaft mit dem Puchheimer Jugendkammerorchester und anderen Aktivitäten eine Zusammenarbeit mit Institutionen im Jugend- und Sozialbereich zum Ziel hat. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet das MKO zudem mit der Münchener Biennale sowie mit der Bayerischen Theaterakademie und deren Leiter Klaus Zehelein.

Das Orchester vergibt in jeder Spielzeit mehrere Kompositionsaufträge, so in jüngster Zeit an Erkki-Sven Tüür, Samir Odeh-Tamimi, Nikolaus Brass, Tigran Mansurian, Thomas Larcher, Georg Friedrich Haas, Bernhard Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés und Roland Moser.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Hartmann, Gubaidulina, Bach und Webern, Mansurian, Scelsi, Barry Guy und Valentin Silvestrov erschienen. Die erste Produktion unter Leitung von Alexander Liebreich mit Werken von Joseph Haydn und Isang Yun (ebenfalls bei ECM) bezeichnete der »New Yorker« 2009 als eine »der überzeugendsten Klassikaufnahmen der letzten Monate«. Im Frühjahr 2010 erschien bei der Deutschen Grammophon ein Bach-Programm der Geigerin Hilary Hahn mit Christine Schäfer, Matthias Goerne und dem MKO unter Leitung von Alexander Liebreich. Im April 2011 erschien bei Sony eine Aufnahme mit den Ouvertüren von Gioachino Rossini.

BESETZUNG

Violinen

Daniel Giglberger *Konzertmeister*

Theresa Bokany

Romuald Kozik

Nina Zedler

Mario Korunic

Nora Farkas*

Max Peter Meis *Stimmführer*

Christiane Plath*

Bernhard Jestl

Ulrike Knobloch-Sandhäger

Viktor Konjaev

Violen

Kelvin Hawthorne *Stimmführer*

Indre Mikniene

Jano Lisboa

Stefan Berg

Violoncelli

Olivier Marron *Stimmführer**

Michael Weiss

Benedikt Jira

Kontrabass

Sophie Lücke

Flöten

Paolo Taballione*

Isabelle Soulas*

Oboen

Vilem Veverka*

Sarah Weinbeer*

Klarinette

Olivier Patey*

Fagotte

Martynas Sedbaras*

Ruth Gimpel*

Hörner

Franz Draxinger*

Alexander Boruvka*

Trompeten

Rupprecht Drees*

Thomas Marksteiner*

Pauke

Raymond Curfs*

Cembalo

Helene Lerch*

Klavier

Andreas Skouras*

Harmonium

Julian Riem*

Theorbe

Mirko Arnone*

* als Gast

KONZERTVORSCHAU

21.05.11

Internationale Orgelwoche
Musica Sacra
Nürnberg, Sankt Sebald
Chor des Bayerischen Rundfunks
Peter Dijkstra Dirigent

29.05.11

Kinderkonzert
München, Prinzregententheater
Alexander Liebreich Dirigent

04.06.11

Komponistenporträt
Georg Friedrich Haas
München, Pinakothek der Moderne
Teodoro Anzellotti Akkordeon
Kelvin Hawthorne Viola
Alexander Liebreich Dirigent

Südamerika-Tournee

07.06.11

Rio de Janeiro, Teatro Municipal

09.06.11/11.06.11

Sao Paulo, Sala Sao Paulo

13.06.11/14.06.11

Buenos Aires, Teatro Colon

15.06.11

Santiago de Chile, Teatro Municipal

16.06.11

Restistencia, Sala Guido Marin

Cristiane Oelze Sopran

Daniel Giglberger Leitung und
Konzertmeister

25.06.11

Resonanzen – Internationales
Kulturfest

St. Moritz, Hotel Laudinella

Mirijam Contzen Violine

Hartmut Rohe Viola

Petru Iuga Kontrabass

30.06.11

8.Abonnementkonzert

München, Prinzregententheater

Mojca Erdmann Sopran

Robin Blaze Countertenor

Alexander Liebreich Dirigent

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

den öffentlichen Förderern

Landeshauptstadt München, Kulturreferat

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Bezirk Oberbayern

dem Hauptsponsor des MKO in der Saison 2010/11

European Computer Telecoms AG

den Projektförderern

BMW

European Computer Telecoms AG

Nemetschek AG

Siemens AG

Prof. Georg und Ingrid Nemetschek

Markus Berger

Dr. Marshall E. Kavesh

Andrea von Braun Stiftung

Allianz Kulturstiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Forberg-Schneider-Stiftung

musica femina münchen e.V.

dem Orchesterclub des MKO

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace

Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer

Dr. Rainer Goedl

Dr. Marshall E. Kavesh

Johann Mayer-Rieckh

Prof. Georg und Ingrid Nemetschek

den Mitgliedern des Freundeskreises

Dr. Brigitte Adelberger | Dr. Gerd Bähr | Margit Baumgartner | Wolfgang Bender | Markus Berger | Tina Brigitte Berger | Ursula Bischof | Paul Georg Bischof | Dr. Markus Brixle | Alfred Brüning | Marion Bud-Monheim | Bernd Degner | Dr. Jean B. Deinhardt | Barbara Dibelius | Ulrike Eckner-Bähr
Dr. Werner Fellmann | Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante | Gabriele Forberg-Schneider | Dr. Martin Frede | Dr. Dr. h.c. Werner Freiesleben
Eva Friese | Renate Gerheuser | Dr. Monika Goedl | Thomas Greinwald
Dr. Ursula Grunert | Maja Hansen | Rosemarie Hofmann | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Ursula Hugendubel | Dr. Reinhard Jira
Dr. Marshall E. Kavesh | Michael von Killisch-Horn | Felicitas Koch |
Gottfried und Ilse Koepnick | Martin Laiblin | Dr. Stefan Madaus
Dr. Reinhold Martin | Johann Mayer-Rieckh | Antoinette Mettenheimer
Dr. Michael Mirow | Dr. Angela Moehring | Dr. Klaus Petritsch | Udo Philipp | Constanza Gräfin Rességuier | Dr. Angie Schaefer | Rupert Schauer | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Pascal Schneider | Dr. Christoph Schwingenstein | Heinrich Graf von Spreti | Wolfgang Stegmüller | Maleen Steinkrauß | Angela Stepan | Gerd Strehle | Angelika Urban | Christoph Urban | Dr. Wilhelm Wällisch | Josef Weichselgärtner | Hanns W.
Weidinger | Swantje von Werz | Helga Widmann | Angela Wiegand
Martin Wiesbeck | Caroline Wöhl | Heidi von Zallinger | Horst-Dieter Zapf

Der Freundeskreis ist ein zentraler Bestandteil des Erfolgs des Münchener Kammerorchesters. Als Mitglied im Freundeskreis fördern Sie kontinuierlich die Arbeit des Orchesters und ermöglichen so außergewöhnliche und innovative Programme und Solisten. Durch Probenbesuche, Werkstattgespräche mit Komponisten und Solisten sowie Reisen mit dem Orchester nehmen Sie aktiv am Konzertleben teil und erleben die einmalige Atmosphäre zwischen Musikern und Freunden.

Werden auch Sie Mitglied im Freundeskreis des MKO und fördern Sie dieses Ensemble und seine Arbeit!

Florian Ganslmeier, Telefon 089.461364-31

Hanna Schwenkglenks, Telefon 089.461364-30

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende

Münchener Kammerorchester e.V.

Vorstand: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Dr. Christoph-Friedrich

Frhr. von Braun, Rupert Schauer, Michael Zwenzner

Künstlerische Leitung: Alexander Liebreich

Künstlerischer Beirat: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

Kuratorium: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl, Dr. Stephan Heimbach,

Stefan Kornelius, Udo Philipp, Heinrich Graf von Spreni

Wirtschaftlicher Beirat: Dr. Markus Brixle, Maurice Lausberg,

Dr. Balthasar Frhr. von Campenhausen

Management

Geschäftsführung: Florian Ganslmeier

Konzertplanung: Marc Barwisch

Konzertmanagement: Anne West, Martina Macher

Marketing, Sponsoring: Hanna B. Schwenkglens

Rechnungswesen: Grete Schobert

Impressum

Redaktion: Anne West, Florian Ganslmeier

Umschlag und Entwurfskonzept: Gerwin Schmidt, Schmidt/Thurner/von Keisenberg

Layout, Satz: Christian Ring

Druck: Steininger Offsetdruck GmbH

Redaktionsschluss: 6. Mai 2011, Änderungen vorbehalten

Textnachweis

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

Bildnachweis

S.8: Wonge Bergmann; S.11: Arnold Schönberg Center, Wien; S.18: Natalie Bothur;

S.21: Jean Radel; S.25: Marek Vogel



Haben Sie für Lena gestimmt?
Ihre Konzertkarten per Sprachdialog gekauft?
Den Freizeichenton Ihres Handys durch Musik ersetzt?

Dann kennen Sie bereits Dienste auf Basis
unserer Technologie.

Wir liefern Technologie aus München
an Telefongesellschaften weltweit.



ect-telecoms.de
ect-ringback.com
effective-contactcenters.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München

Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11

www.m-k-o.eu